

# Neu-Braunfelfer Zeitung.

Organ 13.

Freitag den 11. August 1865.

Nummer 37.

Notaber

Announcement auf die N. B. Zeitung

No. bis No.

Herrn

Amnestie-Eid und die darauf bezüglichen Instruktionen.

Hauptquartier Departement des Golfs. }  
Neu Orleans d. 15. Juli. }

General Order No. 109.

In Uebereinstimmung mit der Amnestie-  
clamation des Präsidenten der Vereinig-  
ten Staaten, datirt 29. Mai 1865 und den  
Instruktionen des Staatsministers, welche  
folgar davon gegeben worden sind, um den  
Amnestie-Eid durch militärische Behörden in  
dem Departement abnehmen zu lassen, wird  
jede Nachricht und Unterweisung für Ni-  
manden es angeht, publicirt:

1. Die Bedingungen der Proclamation  
des Präsidenten und die Instruktionen des  
Staatsministers, auf welche oben Bezug ge-  
nommen ist, werden streng beobachtet werden  
und es wird die nöthige Sorgfalt angewen-  
det werden daß keine ungeeignete Person zum  
Eid zugelassen wird.

2. Application für Amnestie wird in  
jeder Form gemacht werden, die von dem  
Provost Marshal geliefert wird. Gedruckte  
Formulare für den Eid und Certificate wird  
ebenfalls geliefert. Der Eid und das  
Certificate werden dreifach ausgefertigt wer-  
den. — Eine Copie wird an die Application  
beigefügt welche dem Provost Marshal  
General des Departementes zugesen-  
det, (die erste wird an das Staats-Depar-  
tament gesendet, wo sie urkundlich eingetra-  
gen wird und die zweite um in dem Archive  
aufbewahrt zu werden) und die dritte wird  
an die Person abgeliefert, die den Eid geleistet  
hat.

3. Eine Aufzeichnung des Namens, Ran-  
ges (wenn einer stattfindet), Geschäftes und  
Wohnortes dessen, der den Amnestieeid geleistet  
hat wird in jeder Office oder Hauptquar-  
tier, wo der Eid abgenommen wurde und in  
jeder Office des Provost Marshal General des  
Departementes stattfinden. Wenn das Com-  
mando von einem Orte wegeht, so werden  
die urkundlichen Aufzeichnungen an den  
Provost Marshal General des Departementes  
gesendet.

4. Der Amnestie-Eid wird nur abge-  
nommen werden auf eine geschriebene Order  
von

1. Jemand einen General, welcher in  
irgend einem Commando innerhalb des Depar-  
tamentes ist.
2. Einem commandirenden Offizier von  
einem District, Unterdistrict oder Posten.
3. Dem Provost Marshal General des  
Departementes.
4. Auf eine geschriebene Order von einem  
der oben genannten Offiziere kann in jedem  
Falle irgend ein patentirter Offizier der Ar-  
mee, welcher in dieser Order genannt ist, den  
erwähnten Eid abnehmen.
5. Die Copien der Applicationen und der  
Amnestie Eide, die geleistet worden sind,  
werden wie in Paragraph 2. verlangt wird,  
im letzten Tage eines jeden Monats besor-  
tert werden.
6. Von jeder Person, welche den Eid lei-  
det, wird eine Abgabe von 25 Cents, verlangt  
wird die für diesen Zweck erwachsenden Aus-

lagen zu decken. Die Summe des so ein-  
gesammelten Geldes muß am Ende jedes Mo-  
nates an den Provost Marshal General ein-  
gesandt werden.

Auf Befehl von  
Gen. Major G. R. S. Canby  
J. Schuyler Crosby  
Brev. Lieut. Col. A. D. C. und A. A. G.

Die Aussichten des Ackerbaues in dem Sü-  
den. (aus der N. O. Times)

In Folge des veränderten Verhältnisses  
zwischen Arbeitskraft und Capital in dem  
Süden sind manche Leute der Meinung ge-  
neigt, daß die großen südlichen Stachelarti-  
kel nie wieder so erfolgreich in dem Süden  
angebaut werden können, als dies vor dem  
Kriege der Fall war. Wir halten dafür, daß  
diese Meinung sich nicht hinreichend auf  
Thatsachen stützt, sie ist die nutzlose Folge-  
erung solcher Leute, die sich verletzt und er-  
täuscht fühlen und die in ihrem wankelhaften  
Glauben an „besondere Institutionen“ selbst  
die Gesetze aller gewöhnlichen Berechnung  
widerstehen. Wenn die Weißen des Südens  
hülfslose Schwächlinge wären — die bloßen  
Sklaven der Sklaverei — dann möchte eine sol-  
che Meinung einigen Grund haben; aber  
die Südlischen sind im Geisteskräfte Männer  
von körperlicher und geistiger Kraft und in  
jeder Hinsicht gleichstehend mit den vollkom-  
mensten Vorbildern des Menschengeschlechts  
und sind als solche gewiß fähig, für sich  
selbst zu sorgen und ihr Glück zu suchen, wo  
der Mann dem Manne entgegenarbeitet. Zu  
behaupten, daß solche Männer völlig von  
Sklavenarbeit abhängig seien, ist eine wohl-  
feile Verläumdung. Sie haben ihre Fähig-  
keit bewiesen, forcirte Märsche und ein La-  
gerleben auszuhalten zu können, das bei wei-  
tem unerträglicher ist, als die bestverstehteste  
Plantagenarbeit und es ist vollkommen lä-  
cherlich, zu behaupten daß sie nicht fähig sei-  
en, das Geschäft des Ackerbaues in einem  
Land, wie dieses, zu betreiben, wo eine so  
günstige Sonne einen fruchtbaren Boden er-  
wärmt.

Bisher konnte man dem Volke des Sü-  
dens vorwerfen, daß es träge und sorglos  
sei. Dies konnte man indeß mit mehr  
Wahrheit von dem Neger wie von dem Wei-  
ßen sagen. Es ist eine bekannte Thatsache,  
daß ein weißer Diensthote so viel Arbeit ver-  
richtet als drei Neger. Aber trotz diesem und  
trotz der Thatsache, daß der Ackerbau des  
Südens auf eine sehr rohe und kostspielige  
Weise betrieben wurde, so wurde doch das  
Land durch die Fruchtbarkeit des Bodens  
mit Reichthum angefüllt. In der überhaf-  
ten Uebertreibung eines englischen Witzlings,  
welcher sagte: „Ihr könnt den Boden mit ei-  
nem Strohballe füllen und er wird Euch mit  
einer Ernte anflachen,“ liegt indeß einige  
Wahrheit.

Wir sind überzeugt, daß Baumwolle und  
Zucker in größerer Menge in dem Süden ge-  
zogen werden wird, als dies durch Sklaven-  
arbeit geschah, obwohl auch noch Jahre da-  
rauf hingehen müssen, bis das Volk sich an  
die veränderte Lage der Dinge gewöhnt hat  
und bis seine Anstrengungen sich organisirt  
haben, um Erfolg zu sichern. Thatkraft und  
Unternehmensgeist sind allein jetzt erforder-  
lich um die verwüsteten Plantagen blühend  
zu machen, wie die Blüthe der Rose. Der  
Dampfschiffbau muß in den weiten Prairien u.  
den reichen Bottoms an die Arbeit gestellt  
werden und Ackerbaumaschinen aller Art müs-

sen überall, wo dies thunlich ist, angewendet  
werden und die Stelle von Knochen  
und Sehnen ersetzen.

Im ganzen Westen war während der letz-  
ten Jahre ein Mangel an Arbeitskräften,  
weil eine große Zahl der arbeitsfähigen  
Männer im Kriegsdienste waren und dennoch  
wurden von allen weißlichen Productionen  
mehr erzeugt, als früherhin. Diese Thatsache  
ist mir nur dadurch erklärlich, daß in weit  
größtem Maßstabe Ackerbaumaschinen ange-  
wendet wurden. Mais wird jetzt durch Ma-  
schinen gepflant, gepflanzt und bearbeitet u.  
in manchen Fällen sogar durch Maschinen  
eingeerntet. Weizen wird durch Maschi-  
nen gesät, geerntet, gebunden, gedroschen, gerei-  
nigt und in Säcke gefüllt. Heu wird mit der  
Mäschine geschnitten und mit dem Pflader-  
schiffen auf Haufen gelegt. Arbeiten die vor  
30 Jahren den anstrengtesten Fleiß von 50  
Menschen verlangten, werden jetzt leicht von  
zwei bis drei Personen verrichtet. Der  
Mais und Kartoffel Pflanzler legt die Rei-  
hen ohne Hilfe einer Hacke; Der Pflanzler  
wird von Rädern getragen, ein Knabe von  
12 bis 13 Jahren sitzt auf dem kleinen Kut-  
schenbode und was früher eine quätende Ar-  
beit war, wird jetzt ein angenehmer Zeitver-  
treib.

Diese und ähnliche Maschinen werden bei  
dem Anbau unserer großen südlichen Stavel-  
produkte in Anwendung gebracht werden und  
es stehen dieser Anwendung keine mechani-  
schen Schwierigkeiten in dem Wege. Zuck-  
rohr kann durch Maschinen geschnitten, ein-  
gesammelt und auch die Spitzen können davon  
durch Maschinen abgeschritten werden. Beim  
Baumwollenbau kann außer dem Einsamm-  
len alles durch Maschinen verrichtet werden.  
Wir vermuten, daß ein neue Aera des ver-  
besserten Ackerbaues im Süden eintreten  
wird. In zehn Jahren wird es nicht mehr  
die Frage sein, ob Plantagen ohne gewinn-  
gare Negerarbeit bebaut werden können, son-  
dern ob überhaupt Negerarbeit zu der Be-  
stellung derselben notwendig ist. Noche  
Handarbeit wird wohlfeiler in dem Süden,  
als sie jemals vorher war, sobald unsere va-  
littischen und socialen Angelegenheiten völlig  
geordnet sind. Verbesserte Ackerbaumaschinen  
werden uns von den Schwärmen unwilliger  
Arbeiter befreien, die unseren großen Plan-  
tagen im Süden ein schwarzes Ansehen an-  
geben und die Erzeugnisse der Erde können  
mit den halben Kosten gewonnen werden,  
wie durch das alte System des „Institutes.“

Clarence Prentice, der Sohn  
des Eigentümers von Louisville Journal,  
ist jetzt Editor desselben, während des Krie-  
ges war er Soldat in der conföderirten Ar-  
mee. In Camp Chase war er vor zwei Jah-  
ren ein lustiger Burche und beste Violinist  
in dem Lager.

Montana. In Nordwesten ist in neu-  
er Zeit ein neues Territorium errichtet  
worden welches Montana genannt wird. Es  
wird von dem Yellow Stone, dem oberen  
Missouri und dem Bow River durchflossen  
und seine Population wird auf 50,000 ge-  
schätzt, obwohl die erste Ansiedlung in diesem  
Landestheile erst vor drei oder vier Jahren  
stattfand. Die Höhe desselben über der Meer-  
essfläche ist 4000 Fuß und das Klima ist mild  
und angenehm, milder als das anderer Ge-  
genden, die weiter nach Osten hin auf der-  
selben nördlichen Breite gelegen sind. In  
diesem Territorium soll sich eine Menge Gold  
und Silber finden. Virginia ist die Haupt-

ICE.  
orporation  
by ord  
ond  
A. D. 1861.  
MANNSELL  
ates New-Br  
nt 2 oder 5  
zu verkaufen.  
Carl Stahl  
ng.  
M  
März 8-9  
dem Kauf,  
gedruckt mit  
der linken  
dem zweiten  
März 1865  
it derselbe  
brauner  
mit dem  
e, welcher  
adalupe ab  
Lang bei  
in Porellen  
ede.  
p 3 Bülter  
Wohnhaus  
raunf. lo an  
u. Calico  
u. Calico  
rten von  
rumpfe, sein  
bleichter  
uch Coll  
ene Sorten  
mwohle und  
Auswahl  
reis, Tabak,  
üner Zeit,  
e, Aulere,  
Zugbölter,  
u haben zu  
feuffer.  
F. Lafreny  
ohn.  
Neu Braun  
Geschäft,  
gegenüber  
den billigste  
e und reit  
on Notica  
appointed  
u. Behrens  
of Gillespie  
1864, here  
ms against  
lawful und  
A. D. 1865.  
ZINSKY.

schreibt von Homer  
viele Neger der von  
und mit Munition  
ste sich ihrer Ueberle



Euben. Die jede Regierung wird uns aber alle unter das Kriegsgesetz bringen, bis sie uns gezwungen hat, für die Abschaffung der Sklaverei zu stimmen. Sie wissen es.

reweiterung der Forderung, Sicherheit und Ruhe der Stadt es notwendig machen, daß keine Lizenz für Abhaltung eines öffentlichen Balles oder Festmahl ertheilt werde, und daß der Verkauf von Wäpfen und andern Arten aus, Beträgen innerhalb der

ELECTION NOTICE Pursuant to the Act of Incorporation of the City of New Braunfels it is hereby ordered that an election be held on the second day of the month of August 1862.

Stadt. Hon. Sidney Edgerton, früherer Mitglied des Congresses von Ohio, ist der Gouverneur.

Die Great Eastern, welche das atlantische Telegraphentau legt, wird Valencia am 19. August verlassen. Die telegraphische Verbindung mit Ostindien ist unterbrochen, ein Bruch des Taus in dem persischen Golf soll die Ursache davon sein.

Schwere Abgaben. „Die Rochester Union N. Y. sagt, daß die Abgaben von einigen Leuten den Ertrag ihrer Capitallen übersteigen. Die Stadttaren sind 5 Prozent und die County-Taren 3 Prozent. Nach dem Gesetze ist es in diesem State Bücher mehr als 7 Prozent zu nehmen und doch fordert das County und der Staat zusammen 8 Prozent Abgaben von allem persönlichen Eigentum, wozu baarcs Geld und Hypotheken gerechnet werden. Wenn der Besitzer eines Capitals demnach nicht Wucher treibt, dann freissen die Abgaben sein Capital auf.

Der Eid, welchen nach einem V. St. Gesetz Diejenigen zu leisten haben, die unter dieser Regierung ein Amt verwalten wollen:

Sei es gesetzlich erlassen etc. Daß zukünftig ich jede Person die irgend einem Amte der Ehre oder des Profits unter dieser Regierung der V. St. erwählt oder ernannt wird, mag dies im Civildienste oder in der Landarmee oder Flotte sein, ausgenommen der Präsident der V. St.: so soll sie ebe sie dieses Amt antritt und ebe sie zu einem Gehalt oder anderem Vortheil berechtigt ist folgenden Eid, oder Bestätigung leisten und unterschreiben.

Ich . . . . . beschwöre (oder bekräftige), daß ich niemals freiwillig die Waffen gegen die Vereinigten Staaten getragen habe, seit ich Bürger derselben war noch Hilfe, Aufmunterung, Rath oder Ermuthigung Leuten gegeben habe, die bewaffnete Feinde der Ver. Staaten waren; daß ich niemals ein Amt unter irgend einer Autorität oder angemessenen Autorität, die feindlich gegen die Vereinigten Staaten war, erstrebt, angenommen noch dessen Functionen ausgeübt habe, daß ich keiner angemessenen Regierung Macht, oder Constitution innerhalb der Vereinigten Staaten und die feindlich gegen dieselbe war, freiwillig eine Unterstützung geleistet habe. Und ich schwöre ferner (oder bestätige) daß ich nach meinem besten Wissen und Fähigkeit die Constitution der Vereinigten Staaten gegen alle äußeren und inneren Feinde unterstützen will; daß ich diese Verbindlichkeit freiwillig und ohne heimlichen Vorbehalt oder vorsehliche Ausweichung leiste. So helfe mir Gott.

Und Jedermann welcher den Eid fälschlich leistet soll des Meineides schuldig sein, wenn er dessen überführt wird und außerdem noch die anderen Strafen sich zuziehen, welche das Gesetz vorschreibt er soll sein Amt, oder eine Stelle unter der V. St. Regierung zu erhalten.

Genehmigt den 2. Juli 1862.

Die Meinung des Präsident Johnson, wie diese in seinen offiziellen Handlungen ausgesprochen ist, ist, daß das Föderale Gouvernement kein Recht hat, die Qualifikationen für Stimmberechtigung in den verschiedenen Staaten vorzuschreiben. Er sieht die Staaten selbst an, über welchen die wenn sie Mitglieder der Union sind (wie er glaubt, daß sie sind), so muß es ihnen erlaubt sein, die ihnen zukommenden Rechte aus zuüben. Viele Leute glauben, da die Leh-

re von den Staatsouveranitäten gegen das Föderale Gouvernement ist und durch den Krieg als ungültig erklärt worden ist, daß auch die Staatsrechte aufgehoben seien. Dies ist ein großer Irrthum. Der Krieg hat das nationale Gouvernement keinesweges in einer solchen Weise consolidirt, daß keine Staaten mehr existiren, oder daß die Rechte, die den Staaten unter der Constitution zukommen in irgend einer Weise beeinträchtigt werden. Es gibt noch viele Gegenstände, über welche die Gerichtsbarkeit der Staaten in voller Geltung und Kraft ist. Nur was diese Staats-Autorität mit der National-Autorität in Conflict tritt über Gegenstände, die der letzteren durch die Constitution anheim gestellt sind, muß die Staats-Autorität der National-Autorität weichen.

Bis lang ist die Staatsautorität über das Stimmrecht unbestritten gewesen und die Nationalautorität hat niemals das Recht beansprucht, das Stimmrecht in den einzelnen Staaten verändere zu dürfen.

Dies zeigt indeß nicht an, daß der Präsident ganz und gar gegen das Stimmrecht der Negers ist, sondern nur, daß er die südlichen nicht zwingen kann den Negern Stimmrecht zu geben.

Die große nationale Partei. Das Louisville Journal sagt: Andrew Johnson hat die Grundzüge der Plattform einer großen nationalen Partei gegeben, deren Zweck es sein soll, den Süden wieder in seine Gleichberechtigung mit dem Norden einzuführen und die Bindungsmittel anzuwenden, die den Norden mit dem Süden für immer zusammenfitteten. Die Massen in den loyalen Staaten, die vor kurzem im Aufstand waren, werden den Präsidenten unterstützen, während die ultrarevolutionäre Partei von Chase und Sumner eine unzufriedene, aber harmlose Minorität bilden werden, die keinen Einfluß auf die Gestalt der Regierung haben wird.

Präsident Johnsons nächste Botschaft. — Die Ansicht gewinnt Grund, daß Präsident Johnson dem nächsten Congress in seiner ersten Botschaft anempfehlen wird, daß wenn die südlichen Staaten in ihren neuen Constitutionen nicht für allgemeines Stimmrecht Sorge tragen, sie nicht zugelassen werden sollen und daß bei der Bestimmung der Qualifikation der Mitglieder der südlichen Staaten der nächste Congress eine strenge Uebereinstimmung mit allen Veränderungen verlangt, welche die bestehenden Gesetze und Proclamationen nöthig gemacht haben.

Gen. Carl Schurz. Die Cincinnati Gazette sagt: Der Präsident hat Carl Schurz nach dem Süden geschickt, um zu beobachten, wie das Reconstitutions Experiment gewirkt hat. Er sagte dem Gen. daß seine Politik hinsichtlich der südlichen Staaten noch nicht endgültig bestimmt sei und daß er zuverlässige und gründliche Nachrichten über die Wirkung des Experimentes verlangen. — Der Gen. wird New York am 13. Juli verlassen.

New York, Juli. 12. Siebenzig Begnadigungen wurden heute von dem Präsidenten an Personen, die unter die 20,000 Dollar Ausnahme kommen, bewilligt. 75 waren deponirt, aber es waren keine Personen von Bedeutung unter ihnen.

Washington, 20. Juli. Die Pensions Commissioner haben entschieden, daß die Wiederverbeirathung einer Wittve alles Recht auf Pension von dem Datum ihrer Wiederverbeirathung an verliert.

Gen. Howard hat eine Order erlassen, daß wenn die Pflanzler von dem unteren Theile von Maryland nicht davon ab-

lassen, ihre Sklaven wegzutreiben, dann verbungern, das Gouvernement sich ihren Ländereien ergreifen und befreier auf dieselben setzen werde.

Washington, 21. Juli. Der Verkauf von Thieren, die dem Gouverneur gehören hat seit dem 1. Mai netto, 2 Millionen eingebracht.

Der Gen. Anwalt Speed erklärt, daß Baumwolle, welche in aufständischen Staaten durch das Militär genommen wurde als erobertes Eigentum unter dem Statut von 1863 betrachtet wird, mag es legalen Leuten oder nicht legalen Leuten gehören.

Gen. Sigles, welcher in dem Krieg Wein verloren hat sagte, zu Saratoga einer 4. Juli Rede: Wenn wir, die wir keine waren und mit den Rebellen nicht haben ihnen vergeben und sie als Feinde behandeln können, so sollten die Civilen und die zu Hause gebliebenen Politiker nicht so nachsichtig sein.

Der Breveporter Correspondent der N. O. Times berichtet, daß die Umlage von Geldern durch J. N. Scott den Commissär für Unterhaltsmittel ein großes Hinderniß für die nach Texas gesandte Cavalleriecondition war.

Scott hatte \$10,000 für den Ankauf frischem Fleische für diese Truppen. Oberportier verlor er indeß diese Summe beim Hazardspiele. Er wurde auf Befehl von Gen. Merritt verhaftet und ihm befohlen seine Bücher und Papiere an seinen Nachfolger abzuliefern. Die Oberportier verzögert und er entkam auf seinem Pferde. Als seine eiserne Geldkiste erbrochen wurde, fand sich kein Geld in derselben.

New York, 29. Juli. 1200 Mann französische Truppen landeten zu Annapolis dieses Monats zu Tampa und es war ein ungewisses Gerücht, daß eben so viele nachkommen würden.

Nach Nachrichten von Hayti ist der Krieg in dieser Republik fortwährend noch im Gange. Die Rebellen wollen sich lieber unter dem Schutt ihrer Städte begraben, als sich länger von Präsident Bessard regieren lassen.

Salvatore der revolutionäre Anführer, hat eine wüthende Proclamation erlassen in welcher er viel von Freiheit und Brüderlichkeit spricht und behauptet, daß er in allen Schlachten gegen die Armee von Gessard gestreift habe.

Santa Anna wohnt jetzt auf der Insel St. Thomas. Er hat ein Pronunciamiento gegen ein Kaiserreich in Mexiko erlassen, und die Demokraten auf sich zu sammeln und gegen die Eindringlinge zu sechten. Er sagt, er sei gezwungen gewesen, sich für die französische Intervention zu erklären, weil er nur dadurch Erlaubniß erhalten habe seine kranke Gattin in Mexiko zu besuchen.

Ein halb offizielles Organ der preussischen Regierung behauptet, daß Napoleon unmittelbar nach seiner Zurückkehr von Mailand eine Mittheilung an das Britische Cabinet richtete und dasselbe einlad sich mit ihm in freundschaftlichen Vorstellungen an die V. Staaten Regierung zu Gunsten der Anführer der untergegangenen Confederation und der südlichen Volk zu verwenden. Der Kaiser Napoleon ist der Meinung, daß England und Frankreich früherhin die südlichen Staaten als eine kriegsführende Macht anerkannt haben, sie jetzt auch verbunden seien irgend einen Schritt zu ihren Gunsten zu thun.

Die Uniform der französischen Infanterie wird verändert werden und sie wird beim Feste des Kaisers zum erstenmale in derselben erscheinen. Diese Veränderung ist

rentenli den, daß u. die ma u Pad reioar de be St. A Bomben in Italic isteps G zum Sch Gen. Neu- wners Ne er lam Con den Con n. Ein G geschlag entlam. n Feinde erwartete ght. Coe s Grundt vngesfä blüchiet. Neu- tyklen Mi teate Mi me zwei haben i Gegenb ken, ihre eichen, da peculante n Negern e völlige n Nachre ste ebenfo W a s b staatsdep bten er hiege der ht noch en und üfung v klabe sei Gewiß t die me ad daß abm, di fikel. C Wunsch en Fran geist we m Weig alte über in die en. Er P chichte fe en von t handel er st. Gen. Beschicht publicit W a s y wurde obreisen Süd Ca Ein daß eine hellen v Commar men. Es b eine P wird, i das St die ses d ter glei t Staate



Mer patfinde, die gesetzlich erwählt sind; und Ihre Leser werden finden, daß dieser Einfluß viel stärker, als der der Kaiserin ist. Wenn der der entscheidende Tag kommt, so

Das farbige Regiment im District Columbia ist aus dem Dienste entlassen worden.

Der Jackson Mississypian erzählt, daß der Sprecher im Repräsentantenhaus des Staates Mississippi, ein Ma-

viele Neger der dortigen Wege und mit Munition ausgerüstet sie sich ihrer Ueberlegenheit rüh-

videntlich kostspielig, aber man muß bedenken, daß die jetzige Uniform die häßlichste, die man sehen kann.

In Padua sagten die Studenten am Besuche des Grafen Cavour Gebete in der Kirche St. Antoine her. Am Abend zerplatzten Bomben im Theater.

In Italien wird daran gesprochen den Herrn Columbus heilig zu sprechen und zum Schutzpatronen der Seefahrer zu ernennen.

Neu - Orleans, 28. Juli. Ein amerikanischer Correspondent schreibt: Gen. Taylor kam mit der Streitmacht von Cortina gegen Comargo und Matamoras zusammen. Ein Gefecht entstand, in welchem Cortina geschlagen und kaum noch mit dem Leben entkam. Seine ganze Streitmacht fiel in die Hände. Die Zahl seiner verwundeten und Todten wird auf 300 geschätzt. Cortina ist auf die linke Seite des Rio Grande, auf den Rancho seiner Mutter, obngefähr 9 Meilen von Brownsville flüchtete.

Neu - York, 28. Juli. Nach halb fünf Uhr Nachrichten von Gen. Ortega im Staate Michoacan, sind von der kaiserlichen Armee zwei Regimenter Cavallerie desertirt zu haben ihm, sowie viele Offiziere aus allen Gegenden, welche die Franzosen besetzt haben, ihre Dienste angeboten. Er sagt des Weiteren, daß Maximilian mit ausländischen Capitalisten Contracte für große Anzahlen von Negern gemacht habe, die 10 Jahre lang in Sklaverei gehalten werden sollen (N. d. R. die völlige Unwahrscheinlichkeit dieser letzteren Nachricht von Ortega läßt in seine erste ebenfalls großen Zweifel setzen.)

Washington, 18. Juli. In dem Staatsdepartement will man Privatnachrichten erhalten haben, daß es sehr wahrscheinlich sei, Maximilian werde abdanken. Einige der Liberalen, über welche die Nachrichten noch nicht nach den V. Staaten gekommen sind, die mangelhafte Truppenunterstützung von Napoleon sollen hiervon die Ursache sein.

Gewiß ist es, daß am Freitag im Cabinet die mexikanische Frage besprochen wurde und daß die Besprechung eine Wendung nahm, die dem Staatssekretär keineswegs unangenehm ist. Es heißt, daß der Präsident den Wunsch ausgedrückt hat, daß dem Kaiser von Frankreich und Maximilian offiziell angeboten werde, Mexiko zu verlassen und daß ein Weigerungsfalle Sheridan Befehl ertheile über den Rio Grande zu gehen und gegen die mexikanische Hauptstadt vorzurücken.

Der Präsident Buchanan's Geschichte seiner Verwaltung ist jetzt in den Händen von Appleton und wird bald im Buchhandel erscheinen. Buchanan ist jetzt 80 Jahre alt.

Gen. Lee schreibt jetzt eine vollständige Geschichte seiner Feldzüge, welche im Herbst publicirt werden wird.

Washington, 25. Juli. Gov. Perry wurde heut pardonnirt und wird morgen abreisen um seinen Sitz als Gouverneur von Süd Carolina einzunehmen.

Ein Privatbrief von Matamoras sagt, daß eine große Anzahl von Soldaten der Rebellen von Dick Taylor und Kirby Smiths Commando Dienste unter Maximilian nehmen.

Es heißt, daß John Minor Booth bald eine Adresse an die Virginier erlassen wird, in welcher er sie zu überreden sucht für das Stimmrecht der Regier zu stimmen, da dies die unerläßliche Bedingung sei um unter gleichen Bedingungen wie die anderen Staaten in die Union aufgenommen zu werden.

Neu - York, 25. Juli. Das Gericht über W. C. R Tate, des Rebellen - Commandeurs des Gefängnisses von Anderson ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Der nächste Termin der V. St. Circuit Court findet zu Norfolk im October statt u. die Anklagen gegen Gen. Lee und andere hervorragende Rebellen werden daselbst vorkommen. Man glaubt, daß der Präsident in diesen Fällen ein nolle prosequi eingeben wird.

J. M. Mason, der Commissioner der Rebellen in Europa, ist nach St. Catharines in West Canada gegangen, um daselbst zu wohnen.

Ein Telegramm kündigt an, daß der Pakt Maximilian ercommunicirt habe.

Die Eisenbahn zwischen Richmond ist jetzt vollständig eröffnet und es laufen täglich zwei Züge auf ihr.

### Texas.

Galveston, 2. Aug. Der Collector des Zollhauses für den Hafen von Galveston, Dr. Peebles, ist fortwährend noch krank in Neu Orleans und ebe Dr. Peebles hier ankommt, können keine Waaren in den Hafen von Galveston eingeführt werden.

A. F. Vanille, Pilot, brachte gestern ein V. St. Schiff, den Daniel Webster, welches 11 Fuß Tiefgang hat, über die Barre.

Am Montag griff eine Anzahl Soldaten, von welchen ein Theil Civilkleidung anhaben ein Haus in Memanistreet an, zerstörten die Fenster und beschädigten einige von dessen Bewohnern.

Obngefähr 50 in der Stadt wohnende Personen erhalten ihre Lebensmittel von der V. St. Regierung und die Zahl dieser Leute mehrt sich beständig.

(States Bulletin)

Neu - York, 18. Juli. Weder Gen. Howard noch der Kriegsminister billigen die Order die durch die Generale Grainger, Custar und andere hinsichtlich der Negerpässe erlassen worden sind. Gen. Howard wird auf Befehl des Präsidenten eine Order erlassen, daß von den Negern keine anderen Pässe verlangt werden, wie von anderen reisenden Personen.

Ein Herr schreibt von Texas an den Philadelphia Enquirer, daß Col. Bryant vom 13. Corps neulich, während er an der Küste bei Brazos in Texas badete, von einem Haißisch getödtet worden sei und daß einem Neger ein Bein abgebeissen worden sei. Gen. Weigel habe deshalb befohlen, daß die Truppen sich an der Küste, wo Haißische häufig sind, halten sollen.

Gen. Gregory, einer der fähigsten Offiziere ist zum Commissioner des Bureaus der Freigelassenen in Texas ernannt. Die N. D. Picayune sagt, daß die Ernennung noch zu rechter Zeit geschehen sei, um die Baumwollenernte zu sichern.

Die Henderson Times vom 29. Juli sagt: Die Pflanze die unmittelbar an der Strafe wohnen, auf welcher die V. St. Truppen durch diesen Staat zogen, haben zum Theil so große Verluste erlitten, daß sie Mais kaufen müssen, um ihre Familien bis zur nächsten Ernte erhalten zu können und es ist sehr zu bedauern, daß die V. St. Offiziere nicht mehr Controle über ihre Truppen haben.

Houstoner Zeitungen berichten, daß Gen. Hamilton in seiner dort gehaltenen Rede sich bitter und rachgerig ausdrückte, daß er aber die bezüglichen Ausdrücke in dem veröffentlichten Bericht der Rede ausgelassen habe.

(Civilian)

Galveston, 2. August. Der Galve-

stoner Correspondent des Houstoner Telegraph schreibt, daß in der vorhergehenden Nacht der teuflische Versuch gemacht worden sei, die Stadt Galveston anzuzünden und zu plündern. Zwischen 9 und 10 Uhr Abends wurde die Stadt an 5 verschiedenen Stellen angezündet, aber die verbannungswürdigen Pläne der Mordbrenner wurden in jedem Falle, außer einem vereitelt. Ein Block von hölzernen Häusern, dessen Fronte gegen die Tremontstraße steht und der zweite Block unterhalb dem alten Tremont Hotel ist, brannte bis zum Grunde nieder. Die Pläne der Mordbrenner wurden schon vorher vermutet, da man verdächtige Neben zufällig gehört und einige Terpentinfugeln, Hobelspäne und andere entzündliche Gegenstände in einem alten Hause in der Marktstraße in Bereitschaft lagen.

Der Provost Marschal und andere militärische Beamte waren indeß sogleich bei der Hand, der Feuerruf erschallte und hinlängliche Schutzwachen wurden aufgestellt, so daß keine Räubereien stattfanden, außer einer.

Ein Neuigkeits Depot an der Marktstraße wurde von einigen Dieben erbrochen, da aber das gemachte Loth zu klein war, ließen sie einen 6 Jährigen Knaben hineinkriechen, welcher für obngefähr \$100 Papierwaren herausgereicht hatte, als die Diebe überrascht und verschrenkt wurden. Der Knabe wurde gefangen. Mehrere Leute sind verhaftet worden und man hofft, daß die Verbrecher werden entdeckt werden.

Der Telegraph sagt: Wir haben mehrere Unterscheiber der Houstoner „Mutual Aid Society“ gefragt was aus den Capitalien, die der Gesellschaft gehören, zur Zeit des Zusammenbruchs der Conföderation geworden sei. Niemand konnte uns Auskunft geben; aber wir wünschen dieselbe von Denjenigen zu erhalten die Auskunft geben können.

In der Freien Presse von San Antonio wird das Vermisfen eines Kindes des Herrn Fischer und die Vermuthung daß es durch Indianer geraubt sei, erwähnt. — (Herr Fischer ist der Schwager von Herrn P. Mergel in Neu Braunfels und das geraubte Kind ist dessen ältester Sohn, 13 Jahre alt. N. d. R.)

Gouverneur Hamilton wurde Mittwoch den 2. August feierlich in Austin empfangen. Ein großer Umzug mit Musik und unter Begleitung von militärischen u. Civilautoritäten, Bürgern und Soldaten wurde durch verschiedene Straßen der Stadt bis nach dem Capitol gehalten, wo zuvörderst Reverend Baker von der presbyterianischen Kirche ein gefühvolles Gebet hielt und dann von einem Chor das alte Nationallied „Star Spangled Banner“ mit Enthusiasmus gesungen wurde. Gov. Pease hielt dann eine Ansprache an Gov. Hamilton in welcher er ihn im Namen der versammelten Bürger von Texas willkommen in der Hauptstadt biß. Gouverneur Hamilton hielt dann eine Rede, welche indeß zu lang für unsere heutige Nummer der Zeitung ist, die wir aber ihrer Wichtigkeit wegen in unserer nächsten Nummer bringen werden.

San Antonio, 8. Aug. Die News sagt: Die Stadt wird jetzt durch eine Provost - Garde beschützt, alle Schenken müssen um 9 Uhr Abends geschlossen sein und den Bürgerlichen ist das Waffentragen verboten.

Lokales. — Letzten Sonntag Abend hielt General Major C. C. Andrews von der Altane unseres Courthauses eine Rede an eine große Anzahl unserer Bürger. Der General ist ein vortrefflicher Redner, welcher nie verfehlt das Passende und Treffende, für

der bloßen A nicht begnügt ist gänzlich von Regereonen, welche Ublieben und von den Erachten übercht, daß im ensmittel ge

„South“ geheime Plos, welche in Renegaden der gro m Zwecke b

tarcolonien ung die Nffen seien i örtigen M würden du te Regierun t werden.

Bericht wird egiment vo nirt habe menter in E beil nehmen sich „Ade

Freiwillige um in C ng zu kom mit Gewa dieser Pla a die Leiter m Staate

einem wohl in Wirll öbrung ein ung Unsch fer Plan w autb sagt: ompleten

gachsten glich mit wird.“

r hat neu ague in I in welc Unter M

Scathun a wo safen

freie dur werden die confid die Salbat

116. 19. ar dieses anfortst en die zu raga revän nten byna



Lucien. Die jetzige Regierung wird uns aber alle unter das Kriegsgesetz bringen, bis sie uns zuzwingen das für die Abschaffung der Sklaverei zu stimmen. Sie wissen es,

Stadt es notwendig machen, daß keine Lizenz für Abhaltung eines öffentlichen Balles oder Tanzes erteilt werde, und daß der Verkauf von Weisley und andern Aeren zur Beträufung innerhalb der

Pursuant to the Act of Incorporation of the City of New Braunfels it is hereby ordered that an election be held on the second of June (the 12th of 1865)

seine Zuhörer Wichtigke in interessanter und freundlich rathender Weise zu behandeln. Wer die in den englischen Zeitungen die vollständig publicirte Rede gelesen hat, welche derselbe in Brenbam gehalten, wird gewiß in diesem Urtheile mit mir übereinstimmen, und ich würde gewiß ein Zuhörer dieser Rede gewesen sein, wenn ich überhaupt erfahren hätte, daß eine Rede und namentlich von Gen. Andrews gehalten würde. Was ich nachträglich über diese Rede erfahren konnte, ist ungefähr Folgendes:

Der General freute sich, daß die Sklaverei jetzt zu Ende sei. Ueber die südlichen Soldaten sprach er sich achtungsvoll aus. Sie hätten wie Männer gekämpft und hätten in eben so anerkennender Weise den Kampf aufgegeben, als dieser zwecklos gewesen sei. Er achte die Soldaten, die bis zum letzten Mann ausgehalten hätten, das seien Leute denen man Zutrauen schenken könne und er hoffe, daß sie jetzt eben so brave Bürger sein würden, wie sie Soldaten waren. Lee und Forrest seien Männer, die auch in späterer Zeit die Geschichte als edle ausgezeichnete Charaktere anerkennen müsse.

Der General sprach eine große Vorliebe für die Deutschen aus. Er sagte, er habe in Minnesota in einem County gewohnt, in welchem 3000 Deutsche sich befänden. Er hält die Deutschen für das werthvollste Material der Einwanderung und fordert zu Einwanderungsvereinen auf um deutsche Einwanderung nach Texas zu ziehen, wo das Land noch wohlfeil und die Aussichten auf das Gedeihen des Farmers so besonders einladend seien. Er forderte zur Unterstützung guter Schulen auf. Kenntnisse seien Macht. Dieß sei bewiesen durch Völker die eine Literatur hätten, wie in Frankreich, Deutschland England und den Vereinigten Staaten, während wir in Peru, welches keine Literatur habe den Beweis vom Gegentheile sehen könnten.

Lezten Mittwoch wurde Herr Wm. Loeff auf dem Wege von hier, nach Austin geraubt. Er traf an der Furt mit zwei Reisenden zusammen, welche eine Strecke lang mit ihm reisten, dann zurückließen, ihn später einholten und ebe er sich versah, hielt einer der Reiter ihn bei der Keble fest, während der andere die Zügel seines Pferdes ergriffen hatte. Beide hielten ihm gespannte Pistolen entgegen und forderten sein Geld. Als er ihnen seine Geldbörse überliefert hatte, welche außer einigem Papiergeld \$25 in Gold enthielt, befahlen sie ihm von seinem Pferde abzuspringen und führten ihn abseits vom Wege, wo sie seine Hände auf den Rücken und ihn selbst an einen Baum banden und ihm ein Noze durch den Mund zogen, welchen ihn am Schreien verhinderte. Sie entkleideten nun Herrn Loeff und zogen dessen Kleider an, sowie die Kleider die er in seinen Satteltaschen hatte, in welchen noch \$150 in Gold verborgen waren und ließen ihm von ihren Kleidern zurück. Die Räuber waren anständig aussehende Leute, welche sehr gute Pferde ritten und waren an demselben Morgen vor dem Raub in dieser Stadt gesehen worden. Sie trugen blaue Jacken und graue Hosen. Man glaubt es seien Deserteure von der V. St. Armee, die sich mit Zivilkleidern versehen wollten.

Nachdem seit 4. Jahren sich keine reisende „Ebonmänner“ in dieser Stadt haben sehen lassen, ist endlich ein ziemlich mittel-mäßiger Gauller, Taschenspieler und Magneffleur hier erschienen, um vor Erscheinen des Papiergeldes noch eine Casbernte zu machen, Sein letztes Kunststück, sich unsichtbar zu machen, ebe er die Melthe sel-

nes Locals bezahlt hatte, ist ihm indeß nicht gelungen.

Regelmäßige Sitzung des Stadtrathes der Stadt Neu Braunfels am 7. August A. D. 1865.

Gegenwärtig: Hon. Hermann Seele Bürgermeister und J. Renner, H. Löp, D. Clie, J. Wagenführ, J. J. Groos und R. Du Menil Altermänner.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde vorgelesen und angenommen. Der Bürgermeister theilte dem Stadtrathe mit, daß er Sr. Excellenz dem Gouverneur A. J. Hamilton wegen der Verwaltung der Stadt seine Aufwartung gemacht habe, und daß Seine Excellenz ihm gesagt habe, daß die gegenwärtigen Beamten fortfahren sollten ihre Amtspflichten zu verrichten aber den durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten in seiner Amnestie Proclamation vorgeschriebenen Eid zu leisten hätten. Der Bürgermeister berichtete ferner, daß er und der City Marshal diesen verlangten Eid vor dem Clerk des District Courts der Vereinigten Staaten für den westlichen District von Texas in Austin geleistet habe, und leate die Bescheinigung darüber dem Stadtrathe vor.

Alle Mitglieder des Stadtraths erklärten sich willig und bereit den genannten Eid zu leisten, sobald ein Beamter hier sein wird, welcher berechtigt ist, denselben zu nehmen.

Das Bau Comité berichtete, daß es ein neues Kirchbofssthor habe anfertigen lassen; darauf auf unterstützten Antrag von Altermann J. Renner bin beschloffen, daß der Bericht des Bau Comites angenommen und acbillirt werde, u. daß der Betrag von dreihundert Dollars aus der Stadtkasse verwilligt werde, u. hiermit ist, zur Zahlung für das Thor. Ein Antrag von Altermann J. Renner die Abhaltung von Bällen betreffend wurde auf unterstützten Antrag von Altermann H. Loep bin dem Finanz - Comité überwiesen.

Auf unterstützten Antrag von Altermann R. du Menil bin beschloffen, daß als Unterstützung für J. Steier für die laufenden sechs Monate die Summa von dreihundert Dollars ausgesetzt werde, welche in monatlichen Zahlungen aus der Stadtkasse gezahlt werden soll.

Auf unterstützten Antrag bin verlagte sich der Stadtrath sine die. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben. Der Stadtrath.

### Anzeigen.

Sonntag den 13. August. Ball J. Schumacher.

Einige alte Bekannte haben mich anfordert für das Sheriffsamt zu laufen. Indem ich meinen Freunden für das mir geschenkte Zutrauen danke, erkläre ich jedoch zugleich, daß ich niemals gesonnen war, meine unabhängige Stellung, die mir hinreichende Thätigkeit und hinreichendes Einkommen darbot, für eine Stellung aufzugeben in welcher ich von der zufälligen Günst und der fortwährenden Critik des Publikums abhängig bin. Was den Einwurf einiger Leute hinsichtlich meiner Befähigung betrifft, so habe ich mich noch nie in dem Falle befunden, mich bei ihnen Rathes zu erholen oder ihre Kenntnisse in Anspruch zu nehmen. Joseph Mann.

Gesuch für ein Dienstmädchen. Von einer englischen Familie wird ein deutsches Dienstmädchen gesucht welches Kochen, waschen und bügeln kann. Ein guter Lohn wird gegeben. Nachfragen bei Chrls. Pfeuffer oder D. Richardson. Neu Braunfels 9. Aug.

Ein Waagen für 1 Maultier sammt Gespann, ist zu verkaufen. Nachfragen bei Chrls. Pfeuffer in Richardson Neu-Braunfels.

The State of Texas Administration of the County of Gillespie. Whereas the undersigned on May 10th 1865 the Probate Court of Gillespie County was appointed administrator of the Estate of Hermann Flick dec., Notice is hereby given all persons having claims against the said present them in the time prescribed by law. Fredericksburg this 26th day of July A. D. 1865. JOHN HAMEL.

J. D. Lafrenz. J. D. Lafrenz und Sohn. empfehlen dem verehrten Publikum von Neu Braunfels und der Umgegend ihr

Drey: Goods und Groceries Geschäft in dem früheren „Comal Hotel“, gegen dem Courthause.

Commissionen jeder Art werden zu den billigsten Bedingungen angenommen und prompte und gute Bedienung versprochen.

Neu-Braunfels, 8. Juli 1865.

### Frische Waaren soeben erhalten.

Bestehend in: Stiefel, allen Sorten Herren, Damen und Kinderstüben, Haube, Damen und Kinderhüten, Seiden, Musseline, Gingham, Jaconet u. Calico fertige Herrenkleider und alle Arten von Leinwand, gebleichter und ungebleichter Leinwand, gebleichte und ungebleichte Tücher, Arzte, Feilen, verschiedene Sorten Mehlische, Kaffeemühlen, Baumwolle, Wollestragen, eine vollständige Auswahl Groceries, so wie Kasse, Zucker, Mehl, Stärke, Lichte, Soda, grüner Thee, Maiches, eingemachte Früchte, Austern, Krebse und Gurren, Ropes u. Angeln, Porzellan, und Cigarren sind zu haben zu den billigsten Preisen bei Christoph Pfeuffer.

Ein Wohnhaus und Küche mit 2 oder 5 Stuben, Landa's Mühle gegenüber, ist zu verkaufen. Näheres bei Carl Stahl.

### § 23 Belohnung.



Entlaufen eine Amerikanische Mähre 8-9 Jahre alt, schwarz mit weißem Stern vor dem Kopfe, wahrscheinlich ein junges Fohlen dabei, gebrannt mit dem ersten oben beigefügten Brande an der linken Schulter an der rechten Schulter mit dem zweiten oben beigefügten Brande. Ein schwarzes Mähre Fohlen, vollblut ohne Abzeichen, 2 1/2 Jahr alt derselbe Brand an der rechten Schulter, ferner ein brauner Esel gebrannt an der linken Schulter mit dem letzten oben beigefügten Brande. Derjenige, welcher diese Thiere auf meiner Farm an der Guadalupe abliefern erhält obige Belohnung. Andreas Langbein.

### Lehrergesuch.

Am 15. September d. J. wird eine Lehrermesse durch den Vorstand der Neu Braunfels Academie gehalten werden, um 4 Lehrer anzustellen: zwei, welche fähig sind in deutscher und englischer, und zwei Lehrer, welche fähig sind in englischer Sprache Unterricht zu ertheilen. Der Gehalt beträgt vierzig Dollars monatlich. Bewerber mögen sich bis zum 12. Sept. d. J. schriftlich an den Unterzeichneten wenden und ihre Zeugnisse einreichen.

Neu Braunfels den 24. July A. D. 1864. HERMANN SEELE. Secretary of the board of trustees New-Braunfels Academy.

Eine Farm von 480 Acker Land, 12 Acker in Cultivatur, circa 80 Acker Bottomland am Zusammenfluß des Bärencreek und der Guadalupe mit den nöthigen Farmgebäuden, mit oder ohne Vieh, ist zu verkaufen. Zu fragen bei

Joseph Pfeuffer.